



Liebe Leserinnen und Leser,

am Ende einer Woche, die vom Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und der Erinnerung an den 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz geprägt war, erreichte uns die Nachricht vom Tod Richard von Weizsäckers – jenes Bundespräsidenten, der sich mit seiner Rede zum 8. Mai 1985 so deutlich wie keiner vor ihm zur deutschen Schuld und Verantwortung für die Gräueltaten während der Nazi-Diktatur bekannt hat. Sein Werben für Demokratie und Rechtsstaat – getragen von seinen eigenen Erfahrungen im Dritten Reich – hat Maßstäbe gesetzt. Mit seinen Reden und seinen Taten hat er unsere Welt und unser Denken verändert. Sein Wort von der „Freiheit zur Wahrheit“ hat Deutschlands Erinnerungskultur geprägt – am 8. Mai 1985 und dann wieder nach dem Fall der Berliner Mauer bei seiner Rede zum Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober 1990. Ich verneige mich vor einem Staatsmann, der – in Stuttgart geboren – uns allen ein Vorbild an Würde und Aufrichtigkeit war. Sein Eintreten gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung hat unser Land reicher gemacht und uns überall in der Welt Achtung verschafft. Die nachfolgenden Worte Richard von Weizäckers können handlungsleitend für uns alle sein:

„Ehren wir die Freiheit.

Arbeiten wir für den Frieden.

Halten wir uns an das Recht.

Dienen wir unseren inneren Maßstäben der Gerechtigkeit.“

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich
Ihr

Impressum:

Dr. Stefan Kaufmann MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: 030/227-72494

Fax: 030/227-76228

www.stefan-kaufmann.de

E-Mail:

stefan.kaufmann@bundestag.de

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus



Gedenkstunde im Plenarsaal des Bundestages im Reichstagsgebäude © CDU/CSU-Fraktion/Tobias Koch

Berlin – Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager in Auschwitz von Einheiten der Roten Armee befreit. Sie trafen dort auf Menschen, die in deutschem Namen gedemütigt, verfolgt und ermordet worden waren. Juden, Sinti und Roma, aus politischen und religiösen Gründen Verfolgte, Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, Zwangsarbeiter – sie alle waren Opfer der menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialisten. 231 Sowjetsoldaten kamen allein bei der Befreiung der letzten überlebenden Insassen ums Leben. Auf den Tag genau 70 Jahre später hat der Bundestag in einer Gedenkstunde am Dienstagvormittag der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Seit 1996 ist der 27. Januar unser nationaler Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, 2005 haben die Vereinten Nationen diesen Tag zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust erklärt. Seit 1996 ist es Staatspraxis, dass der Deutsche Bundestag am 27. Januar der Opfer des Nationalsozialismus gedenkt.

den Holocaust bleibt eine Sache aller Bürger, die in Deutschland leben. Er gehört zur Geschichte dieses Landes.“ In seiner Rede verknüpfte der Bundespräsident die unauslöschliche deutsche Verantwortung mit dem bis heute andauernden Leid der Opfer. Neben dem Staatsoberhaupt waren zahlreiche weitere Ehrengäste in das Parlament gekommen, darunter die Vertreter der anderen Verfassungsorgane, namentlich Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesratspräsident Volker Bouffier und der Präsident des Bundesverfassungsgerichts Andreas Voßkuhle. Bundestagspräsident

Dieser 70. Jahrestag war ein besonderes Gedenken. Bundespräsident Joachim Gauck, der im Anschluss zur zentralen Gedenkfeier in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau weiterreiste, sagte in seiner bewegenden Rede: „Es gibt keine deutsche Identität ohne Auschwitz. Die Erinnerung an

„Es gibt keine deutsche Identität ohne Auschwitz. Die Erinnerung an den Holocaust bleibt eine Sache aller Bürger, die in Deutschland leben. Er gehört zur Geschichte dieses Landes.“

Bundespräsident Joachim Gauck

den Holocaust bleibt eine Sache aller Bürger, die in Deutschland leben. Er gehört zur Geschichte dieses Landes.“ In seiner Rede verknüpfte der Bundespräsident die unauslöschliche deutsche Verantwortung mit dem bis heute andauernden Leid der Opfer. Neben dem Staatsoberhaupt waren zahlreiche weitere Ehrengäste in das Parlament gekommen, darunter die Vertreter der anderen Verfassungsorgane, namentlich Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesratspräsident Volker Bouffier und der Präsident des Bundesverfassungsgerichts Andreas Voßkuhle. Bundestagspräsident

Norbert Lammert sagte in seiner Ansprache: „Es ist eine bleibende Aufgabe, die Erinnerung an das, was in der Zeit des Nationalsozialismus geschehen ist, auch unter den nachwachsenden Generationen wachzuhalten.“ Bundespräsident Gauck sagte, er teile die Sorge nicht, dass das Interesse der jungen Generation an den nationalsozialistischen Verbrechen schwinden werde und dass „sich die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit weiter verändern wird und verändern muss.“ Selbst wenn man in der Zukunft auf die Begegnung mit Zeitzeugen verzichten müsse, so müsse die emotionale Betroffenheit nicht verloren gehen. „Auch Angehörige der dritten und vierten Generation, auch Menschen ohne deutsche Wurzeln fühlen sich berührt, wenn sie in Auschwitz auf Kof-



Bundespräsident Joachim Gauck stellt am Mahnmal für die Opfer in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau eine Kerze auf © Bundesregierung/Steffen Kugler

fern der Ermordeten die Namen ihrer einstigen Besitzer entdecken.“ Bundestagspräsident und Bundespräsident würdigten die einzigartige Freundschaft, die Israel und Deutschland verbindet. Vor 50 Jahren haben beide Länder diplomatische Beziehungen zueinander aufgenommen. Bundestagspräsident Lammert sagte: „Gerade einmal 20 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz war das alles andere [...]

„Verbrechen an der Menschheit verjähren nicht. Wir haben die immerwährende Verantwortung, das Wissen über die Gräueltaten von damals weiterzugeben und das Erinnern wachzuhalten.“

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Brief aus Berlin



[...] als selbstverständlich.“ Es habe einen Vertrauensvorsprung gegenüber einem jungen, neuen deutschen Staat bedeutet, der „noch am Anfang einer schmerzhaften Aufarbeitungsgeschichte stand“. Bei der zentralen Auftaktveranstaltung des internationalen Gedenkens an die Befreiung von Auschwitz in Berlin sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Verbrechen an der Menschheit verjähren nicht. Wir haben die immerwährende Verantwortung, das Wissen über die Gräueltaten von damals weiterzugeben und das Erinnern wachzuhalten.“ Die Botschaft

des Gedenktages laute: „Vergangenes wird nicht vergessen, Auschwitz fordert uns täglich heraus, unser Miteinander nach Maßstäben der Menschlichkeit zu gestalten. Auschwitz geht uns alle an – heute und morgen und nicht nur an Gedenktagen.“ Der Gedenktag sollte uns alle daran erinnern, dass wir aufgerufen sind, uns für Frieden und Völkerverständigung und gegen Hass und Gewalt einzusetzen – überall auf der Welt. Ich bin dankbar dafür, dass unser Land heute weltweit Achtung genießt als eine europäische, weltoffene Nation, die Verfolgte aus aller



Mit Christina Schwarzer, Gudrun Zollner und Jan-Marco Luczak am Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen

Nach der Gedenkstunde im Bundestag am Vormittag habe ich am Dienstagnachmittag an einer Gedenkfeier am Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen teilgenommen. Mit dabei waren aus meiner Fraktion unter anderem die Kolleginnen Christina Schwarzer und Gudrun Zollner sowie der Kollege Jan-Marco Luczak.

Die große Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war zugleich auch Ausdruck der Solidarität im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen beispielsweise in Russland oder auch manche Äußerungen hierzulande.

Welt Zuflucht gewährt und ihnen Heimat werden kann und will. Das gelingt uns in Stuttgart ganz besonders und ich bin al-

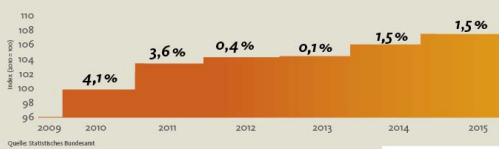
len, die sich gerade angesichts der aktuell steigenden Flüchtlingszahlen in diesem Bereich engagieren, sehr dankbar.

Wirtschaftsbericht – Gute Aussichten für Deutschlands Zukunft

Gute Aussichten für Deutschlands Zukunft

Bundesregierung stellt Jahreswirtschaftsbericht vor

Entwicklung des Wirtschaftswachstums in Deutschland seit 2010 (preisbereinigt)



Berlin – Die deutsche Wirtschaft ist in guter Verfassung. Dies ist die zentrale Aussage des Jahreswirtschaftsberichts 2015, den Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel am Donnerstagvormittag, 29. Januar, im Bundestag vorgestellt hat. Für dieses Jahr wird ein Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent prognostiziert.

Die Bundesregierung rechnet in diesem Jahr mit 170.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen. Die verfügbaren Einkommen sind mit 2,7 Prozent spürbar gestiegen. Auch das Konsumklima ist das beste seit 13 Jahren. Der Titel des Berichts „Investieren in Deutschlands und Europas Zukunft“ zeigt bereits, welche nächsten

Schritte wir gehen wollen. Wir wollen die gute wirtschaftliche Verfassung Deutschlands erhalten und ausbauen. Dazu gehört für uns einerseits eine weiterhin maßvolle Haushaltspolitik mit klugen Schwerpunktsetzungen – auf die „Schwarze Null“ bin ich in der letzten Ausgabe meines Briefs aus Berlin

bereits eingegangen. Die Wirtschaftspolitiker meiner Fraktion haben in der Plenardebatte deshalb deutlich gemacht, dass wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen dürfen. Insbesondere beim Thema Bürokratie müssen wir die Wirtschaft entlasten und angelegte Fesseln lösen. Ein aktuelles Beispiel sind die Dokumentationspflichten beim Min-

destlohn. Sie sorgen nicht nur bei Unternehmen, sondern auch bei Vereinen für Verunsicherung. Hierzu hat meine Fraktion diese Woche Vorschläge zur Entbürokratisierung vorgelegt. Der SPD-Vorsitzende Gabriel hat dazu bereits Gesprächsbereitschaft signalisiert. Überdies ist es unser Wunsch,

dass die Bundesarbeitsministerin bis zum 30. Juni einen Evaluationsbericht zum Mindestlohn vorlegt. Mit Blick auf das große Maß der Verunsicherung halten wir dies für erforderlich und im Zeithorizont für angemessen.

Ein Flugblatt der CDU-Bundesgeschäftsstelle zum Jahreswirtschaftsbericht gibt es hier: <http://bit.ly/1CSs78e>

Gespräch im Bundestag zum weltgrößten Radioteleskop



Mit Bundestagskollege Dr. Philipp Lengsfeld (3.v.r.), Prof. Dr. Michael Kramer vom Max-Planck-Institut für Radioastronomie Bonn (2.v.l.) und Prof. Dr. Dr. Thomas Lippert vom Supercomputing Centre Jülich (rechts)

Berlin – Am Mittwochnachmittag, 28. Januar, habe ich in einem Treffen mit Vertretern der Wissenschaft, der Industrie und der Regierung über das sogenannte SKA (Square Kilometre Array) und die deutsche Beteiligung daran diskutiert. Das SKA soll mit seinen Aufbaufächern in Süd-

afrika und Australien und einer Gesamtsammelfläche von fast einem Quadratkilometer das mit Abstand größte Radioteleskop der Welt werden. Das internationale Großprojekt hebt sich von anderen Forschungsvorhaben im Bereich der Astronomie durch die Verbindung zu Big-Data-Techno-

logien hervor. Denn die Datenmengen, die mit diesem Riesenteleskop erfasst und weitergeleitet würden, sind größer als die Kapazitäten aller bisherigen Server dieser Welt zusammen. Aus meiner Arbeit als Forschungspolitiker kannte ich für Datenmengen bisher die Maßeinheiten [...]

Brief aus Berlin



[...] Petabyte und Terabyte. Bei der SKA-Präsentation wurde nun erstmals über Zettabyte gesprochen, was einer Billion der uns im Alltag vertrauten Gigabyte entspricht. So verspricht das Projekt ein Motor für Forschung und Technologie

im Bereich der Datenspeicherung, -verarbeitung und -weiterleitung zu werden. Forschungsfelder, die im Zeitalter der digitalen Revolution, des Internets der Dinge und der Industrie 4.0 zentral für den Wissenschafts- und Wirtschafts-

standort Deutschland und auch für uns als Gesellschaft sind. Da Deutschland bereits an einem breiten Spektrum von innovativen internationalen Forschungsprojekten beteiligt ist, wird es in der Entscheidungsfindung vor allem

darum gehen, welche Prioritäten wir forschungsstrategisch setzen möchten und wieviel des entwickelten Know-Hows in Form von Forschungs- und Industriearbeitsplätzen zurück nach Deutschland fließen würden.

Besuch beim Metallveredler ZEH



Stuttgart – Der Einladung der ZEH Metallveredelung GmbH – einem typischen innovativen schwäbischen Unternehmen – bin ich als Stuttgarter Abgeordneter

wie auch als Forschungspolitiker sehr gerne gefolgt. Das Unternehmen, das sich auf Galvanotechnik spezialisiert hat, weist Kunden aus verschiedenen Branchen in aller Welt aus. Es engagiert sich auch stark im Bereich Ausbildung und Lehre sowie beim Thema Umwelttechnik und sauberer Produktion. Im Bild bin ich zusammen mit dem Ehepaar Dettinger, den Inhabern der Firma, zu sehen – und einer Kiste voller Rohlinge für französische 1-Cent-Stücke.

Jens Spahn zu Gast in meinem Wahlkreis



Stuttgart – Vergangene Woche war mein Fraktionskollege Jens Spahn zu Besuch in der Region Stuttgart. In der Kreisgeschäftsstelle hat sich unser Präsidiumsmitglied Zeit genommen, um mit Vertretern der Jungen Union Stuttgart und mir unter anderem zu Pegida, dem demographischen Wandel und der Neuausrichtung der CDU in den Großstädten ins Gespräch zu kommen. Den Besuch von Jens Spahn, zugleich ge-

sundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, habe ich zudem mit einem Gespräch beim Pharma-Großhändler Celesio (bzw. GEHE) verbunden. In einer neu konzipierten Muster-Apotheke haben wir unter anderem über die Arzneimittelversorgung und grundsätzliche gesundheitspolitische Fragestellungen diskutiert. Celesio-Chef Marc Owen (links im Bild) war ebenfalls anwesend.



Neujahrsempfang CDU-Gemeinderatsfraktion



Stuttgart – Traditionell lädt die CDU-Gemeinderatsfraktion zum Neujahrsempfang ins Stuttgarter Rathaus. Auch dieses Mal war der große Sitzungssaal wieder voll besetzt. Die Gäste kamen aus allen Bereichen der Stadtgesellschaft. In ihrer Festrede ging Bundesministerin Prof. Johanna Wanka auf die Bildungs- und Forschungspolitik ein. Seit der Regierungsübernahme im Bund im Jahr 2009 wurde jedes Jahr mehr Geld für Bildung und Forschung ausgegeben – auch in den Jahren der Wirtschaftskrise. Die Studienanfängerzahlen in Deutschland sind so hoch wie nie; zukünftig wird das Thema berufliche Bildung stärker in den Vordergrund rücken. Ein extrem wichtiges Thema für Stuttgart und die Region! Vielen Dank an die Ministerin für ihren Besuch in Stuttgart. In meinem Schlusswort bin ich auf Ober-

bürgermeister Fritz Kuhn und dessen Grußwort eingegangen. Aus meiner Sicht ist seine Arbeit in vielen Punkten stark verbesserungsbedürftig. Vieles wird zur Chefsache erklärt und Konzepte zu verschiedenen Themen wie der Wohnungspolitik oder der Energiewende medienwirksam angekündigt, aber meist sehr spät geliefert. Die Konzepte bringen dann selten neue Impulse und münden in komplizierte Verfahren. Die Umsetzung von konkreten Maßnahmen bleibt meistens aus, wenn man einmal von neuen Fahrradwegen absieht. Das musste einmal gesagt werden. Insgesamt ein gelungener Abend mit zahlreichen guten Gesprächen und Begegnungen. Herzlichen Dank an die Gemeinderatsfraktion und ihren Vorsitzenden Alexander Kotz für die Ausrichtung des Neujahrsempfangs!

Besuchen Sie mich auf Facebook!

Auf Facebook finden Sie mich unter : www.facebook.com/StefanKaufmannMdB. Ich freue mich über diese direkte Form des Dialoges und über viele neue Kontakte – auch auf den Social-Media-Plattformen.